Ein Gefangener

. . .hier wiederum, im Namen des Herrn Jesus, und von den großen und mächtigen Werken zu hören, die Du zuvor getan hast. Und nun stehen wir in Erwartung, es erhebt unseren Glauben und salbt uns, um zu glauben, dass das, worum heute Abend gebetet wurde, gewährt werden wird. Du kennst jeden einzelnen von ihnen, alles, um was sie gebeten haben. Und wir beten besonders für diejenigen, Herr, jene, die dem Tod so nahe sind. Bringe Frieden zu ihrer Seele, wenn er nicht bereits da ist. Bringe Heilung zu ihren Leibern. Gewähre es, Herr.

2 Segne unser Zusammenkommen. Wir—wir beten, Herr, an dieser Mittwochabend Gebetsversammlung, dass, während wir uns versammelt haben und wissen, wo zwei oder drei versammelt sind, Du mit uns sein wirst. Und wir bitten Dich, Herr, uns Dein Wort heute Abend zu geben. Sprich zu uns, Herr, und erwärme unsere Herzen in eigenartiger Weise, damit wir wissen können, wie wir uns für die große Zeit, die vor uns liegt, disziplinieren sollen, da wir glauben, dass wir uns dem Kommen des Herrn nähern.

3 Wir danken Dir, denn Menschen beginnen nun Glauben für sich als kostbar zu finden, und wissen, was Glaube bedeutet. Und wissentlich, danken wir Dir sogar für Gottesdienste, die vor uns liegen, glauben, dass Du etwas tun wirst. Herr, wir warten in Erwartung, wie in den alten Tagen, glauben, dass die Zeit nahe ist, in welcher Du die Fenster des Himmels öffnest und die Verheißungen ausschüttest, die Gott in diesen letzten Tagen verheißen hat.

4 Nun bitten wir Dich Herr, mit allen zu—zu sein, rund um die Nationen, denn heute haben wir von so vielen ringsum, überall gehört, die in Not sind. Gewähre ihnen ihre Bitten, Herr. Und wir beten, die—die mächtige Hand Gottes sehen zu dürfen, wie sie sich überall über die Erde bewegt, unter denen, die nach dieser großen Sache Ausschau halten.

5 Vergib uns unsere Sünde. Laufe uns nach, Herr, mit Deinem Geist und Deinem Wort, damit wir uns, zu gehorsamen Dienern, gehorsame Diener im Willen Gottes disziplinieren können. Lasst uns daran denken, und versuchen, in unseren Herzen nachzudenken, was die ersten Christen taten. Welche Art Menschen würden wir treffen, wenn wir diejenigen treffen, die persönlich mit Dir in Kontakt waren. Wie müssen ihre Angesichter vor Glauben und Freude aufgeleuchtet sein. Wie muss ihr Leben das lebendige Wort Gottes gewesen sein, einfach „geschriebene Briefe von jedermann gelesen“, während

sie inmitten der Menschen wandelten. Gott, gewähre es noch einmal.

6 Mögen unsere Leben Dir so ergeben sein, dass sich der Heilige Geist Selbst durch uns ausleben wird und durch uns spricht, Herr. Mögen wir uns daran erinnern, in unserem Gedächtnis halten, während wir auf den Straßen wandeln und mit der Welt in Berührung kommen, dass wir nicht so sein sollten, wie jene. Und wir treten zur Seite und geben ihnen den Platz, Herr, in ihrer rechtmäßigen Stellung hier auf Erden. Wir werden uns bescheiden zurückhalten, da wir wissen, dass wir Delegierte sind, von einer anderen Welt. Wir haben ein Königreich, das zur Macht kommt, Herr. Und unser großer König wird bald ankommen und alle Königreiche übernehmen, die in Seinem Herrschaftsbereich sind. Und Er wird herrschen und regieren; mit Ihm hier auf Erden, tausend Jahren und für immer mit Ihm sein.

7 In Anbetracht dessen, Herr, freuen wir uns jetzt auf die Antwort unseres Gebetes. Wir schauen auf unser Bekenntnis. Wenn wir irgendetwas getan, irgendetwas gesagt oder irgendetwas gedacht haben, das im Widerspruch zu Deinem starken Willen steht, so soll uns das Blut von Jesus Christus reinigen.

8 Führe uns, Herr, wie die Schwester heute Abend sagte, über sich und ihren Ehemann auf dem Weg nach Chicago. Führe sie, Herr Gott, zu dem Ort, an dem Du sie gebrauchen kannst, damit sie Lichtstrahlen für andere sein können, die in Finsternis tappen, die unsern Herrn Jesus nicht kennen. Nun übergeben wir Dir den Gottesdienst und hören auf Deine Worte der Zurechtweisung, damit wir wissen, wie wir uns für diese große Stunde zubereiten müssen, im Namen Jesu bitten wir es. Amen.

[Leere Stelle auf dem Band. Bruder Neville kommentiert—Ed.]

Der Herr segne euch. Danke dir, Bruder.

9 Dies kam für mich ein klein wenig unerwartet. Da ich hier zuhause bin, fühle ich mich wie, wenn ich wirklich nicht irgendwohin gehen müsste, Notfall, hätte ich mich sehr schlecht gefühlt, mich zuhause hinzusetzen und nicht zur Gebetsversammlung zu kommen. Ich kam irgendwie hereingeschneit, unerwartet, für mich und sogar für meine Familie. Ich kam gerade an und ging gleich wieder. Und so sagte ich: „Ich gehe hinunter zur Gebetsversammlung.“ Und sie hatte nicht einmal Zeit, sich fertig zu machen, um zu kommen, da sie nicht wusste, dass ich kommen würde.

10 So bin ich glücklich, das Zeugnis der Schwester dort zu hören, der Bruder, über das Licht dort in South Carolina oder North Carolina, irgendwo, Greenville, war es das? [Eine

Schwester sagt: „Nein. Southern Pines.“—Ed.] Southern Pines. Ja.

11 Bruder Lee Vayle war gerade heute hier. Ich habe ihn heute getauft im Taufgottesdienst, hier heute. Bruder Lee Vayle, du kennst einen der Prediger hier, Bruder Parker Thomas. Da war ein . . .

12 Ich erinnere mich an—an die Zeit, eine Schwester war überschattet. Es war eine große Bestätigung, Schwester, für was . . . Der Heilige Geist lässt uns manchmal weitergehen und prüft unseren Glauben, um zu sehen, was . . . und prüft den Glauben anderer. Wenn ihr direkt auf etwas schaut und etwas seht, und es aussprecht; andere schauen und sehen es nicht, sie sagen, es ist nicht da. Aber es ist da. Seht?

13 Nun, niemand konnte dieses Licht sehen, das über Paulus hing, aber Es war da. Keiner sah diese Taube aus dem Himmel herabkommen, in diesem Licht, in einer Form und über Jesus hängen, außer Johannes selbst. Aber Es war da. Seht?

14 Und so, dann, später, als ich den Menschen über dieses Licht erzählte, das wie eine Feuersäule ist, da wollte es keiner glauben. Aber jetzt hat das mechanische Auge der Kamera Das ausgewiesen.

Nun kommt es, der böse Geist ist dunkel.

15 Es ist genauso, wie unser Leben, wir sind Schatten. Und wir sind, wenn wir ein Licht sind, wir sind es, wenn unsere Leben mit dem Licht des Tages zurechtkommen, wandeln wir im Licht.

16 Es ist einfach so, du schaust raus und sagst: „Ich sehe die Sonne“, am Tag. Du—du siehst den Schatten der Sonne. Es ist eine Reflektion der Sonne. Es ist nicht die Sonne selbst, aber es beweist, dass es eine Sonne gibt. Es beweist, dass es eine Sonne gibt.

17 Und nun, wenn ich sehe, wie ihr dort sitzt, Fächer benutzt, sprecht, das bedeutet, ihr lebt, aber es ist nur ein Schatten des Lebens.

18 Denn alles muss Dunkelheit in sich haben, um einen Schatten zu bilden. Seht? Denn ein Schatten muss so viel Dunkelheit und so viel Licht besitzen, um einen Schatten zu bilden. Es kann nicht vollständig dunkel sein und es kann nicht vollständig hell sein. Wenn es dunkel ist, dann ist es wirklich dunkel. Wenn es Licht ist, gibt es keinen Schatten, nichts, um einen Schatten zu machen. Aber wenn es mit Dunkelheit und Licht gemischt ist, dann macht es einen Schatten.

19 So sind wir wirklich Schatten des Lichts. Nun, du reflektierst ein Leben von irgendwoher. Wenn du es tust und ein Christ bist, dies ein Schatten ist, beweist es nur, dass es irgendwo ein Leben gibt, wo du nicht sterben kannst, denn dieses Leben hat Tod in sich. Sieh? Aber es ist ein Schatten, denn du bist

ein lebendiges, sich bewegendes Geschöpf, mit Fähigkeiten zu sehen, denken, bewegen und sprechen und die fünf Sinne des Körpers. Aber trotzdem weißt du, sie, sie sterben. Und es gibt so viele Schwierigkeiten. Du weißt, es kann nur die . . . Es ist eine Reflektion, sieh, Leben und Tod sind miteinander vermischt.

20 Das Physische muss sterben. Aber wenn du durch dein sterbliches Leben das Licht des Himmels reflektierst, dann reflektierst du das Ewige Licht, Gott. Wenn du dann stirbst, dann kannst du nichts anderes tun, als zu diesem Licht gehen, denn Das ist es, was du reflektierst hast.

21 Wenn du von der dunklen Welt bist, reflektierst du das, und es bleibt dir kein anderer Weg übrig, als zur Dunkelheit zu gehen. Sieh? So sind wir in einer Reflektion. So sehen wir, so sicher wie der Heilige Geist, Licht und Leben reflektiert, so reflektiert Tod, Dunkelheit.

22 Und hier haben wir sie beide. Mor- . . . Am Ende der Woche, vielleicht am Sonntag, werden wir die kleine Photographie so stark vergrößert haben, dass sie ans Anschlagbrett gehängt werden kann.

23 Wo *dein* Bild dort draußen an dem Anschlagbrett hängt. Ich weiß nicht, ob du es bemerkt hast, oder nicht. Und dann . . .

Und ungefähr vor einer Woche, in—in Jamaica, wo ich auch missionierte . . . Wir versenden Tonbänder in die ganze Welt. Und *Die Sieben Siegel* sind bis ins . . . weit dahinten ins Binnenland von Jamaica gekommen, weit ins Landesinnere. Und es ist dort hinten sehr primitiv, hinter den Blue Mountains. Und die Eingeborenen, sie haben manchmal ein—ein Tonbandgerät, das wir für sie bekommen haben, das du—du, wie den alten Victrola, ankurbeln musst, und dann wird—wird es so laufen. Dann muss es jemand alle paar Minuten wieder ankurbeln.

24 Diese Gruppe hatte eine—eine kleine . . . eine Batterie, sechs-Volt Batterie, oder etwas dergleichen, um das Tonbandgerät spielen zu lassen. Und sie—sie saßen alle zusammen, so wie es hier heute Abend ist, hörten jene *Siegel*, ich glaube so war es. Und während ich sprach, bemerkten sie, dass etwas in den Raum hinein kam, dieselbe Feuersäule kam, bewegte sich dahin, wo das Tonbandgerät war und blieb dort darüber stehen. Und sie gingen und holten eine Kamera und machten ein Bild Davon. Und genau Dieselbe, da ist Sie, hing direkt dort darüber. Nun bekommen wir es vergrößert, damit wir es ans—ans Anschlagbrett dort draußen heften können, damit ihr es sehen könnt.

25 Wir sind so dankbar für die Gnade Gottes, die in unserer . . . uns in Seine Gegenwart gebracht hat, an diesem Tag. Nun, wir sind für viele Dinge dankbar.

26 Nun, ich denke, ich werde hier hineinschauen und sehen, ob ich etwas finden kann, einige Notizen oder etwas, etwas, worüber ich gesprochen habe. Oder, gebe uns etwas, ein—ein . . .

Ich habe hier hinten in einem Buch ein paar Texte ausgearbeitet. Wenn ich einen finden kann, wird mir der Herr vielleicht etwas geben, worüber ich etwas sprechen kann, während wir beten.

Nun, wir sind in großer Erwartung für Sonntag.

27 Ich habe in den Botschaften gesprochen. Und am Sonntag habe ich euch lange hier gehalten mit: „Warum schreist du zu Mir? Sprich zu den Menschen und geh vorwärts."

28 Nun, am Sonntag ist der Heilungsgottesdienst, in dem für die Kranken gebetet wird. Nun, du kommst zu den Kranken und es muss einen Grund geben, dass die Kranken, wenn wir für sie beten, sie nicht geheilt werden. Und ich möchte, so der Herr will, auch am Sonntagmorgen nur eine kurze Predigt halten. So werde ich einen Heilungsgottesdienst abhalten und für alle Leute beten. Und Billy Paul, oder sonst jemand wird hier sein, am Sonntagmorgen, ungefähr um acht Uhr, wenn die Gemeinde öffnet, um den Menschen Karten zu geben, wenn sie zur Tür hineinkommen oder wann immer sie hineingehen.

29 Und nun, dann möchte ich versuchen, ich glaube, der Herr hat mir irgendwie einen kleinen Einblick über die Gründe gegeben, warum es einige Menschen gibt, die nicht geheilt werden. Und ich—ich glaube, es ist ein Mangel an Verständnis. Und ich—ich glaube, vielleicht werden wir an diesem Sonntagmorgen darüber sprechen, so der Herr will.

30 Nun, die Mittwochabend-Gebetsversammlung ist nur eine kurze Versammlung, in der wir zusammenkommen und beten, wie wir es getan und uns zusammengeschlossen haben.

31 Manchmal glaube ich—ich, eines der wichtigen Dinge, die ich an diesem Tag vorfinde, ist der Mangel an Aufrichtigkeit über das, was wir glauben. Seht? Seht? Wenn Gott in den Tagen von John Wesley das damals getan hätte, was Er heute getan hat, was hätte es bewirkt; in den Tagen von Martin Luther oder was noch mehr? Wie wir Ihn wirken sehen, sowohl bestätigt seitens der Gemeinde, als auch durch den Geist und durch Wissenschaft und jede Aktion, seine—seine—seine Filmschicht hat man zu bemerken. Und Gottes Wort erklärt Es hier und spricht Es aus, ehe Es geschieht. Und dann bewegt es sich dementsprechend und prophezeit und zeigt genau die Sache, die Er aussprach, es trifft perfekt so ein, wie Er es sagte. Und immer noch sitzen wir irgendwie träge da, als wenn wir uns wundern: „Nun, ich frage mich, meint es mich? Ich frage mich, ob nur die—die Gemeinde als Ganzes damit gemeint ist? Oder—oder ich frage mich wirklich, bin ich auch wirklich Darin eingeschlossen?" Ich denke, am Sonntagmorgen werde ich versuchen, über einige jener Prinzipien zu sprechen, durch die wir ein wenig aufgeklärt werden könnten.

32 Nun, heute Abend habe ich etwas gefunden, habe es soeben hier aufgeschlagen, ehe ich herunter kam. Ich dachte. „Was ist,

wenn Bruder Neville, wenn ich dort ankomme, er sagen wird: ‚Komm hoch und sprich', und sich einfach hinsetzt?" Seht? Ich dachte: „Ich schreibe besser einige Schriftstellen auf." Denn ich weiß, er, er ist ein solch liebenswürdiger Bruder und wir—wir schätzen ihn.

33 Ehe wir über das Wort beten, möchte ich auf einen—einen Bruder aufmerksam machen. Im Augenblick kann ich ihn nicht einmal bei seinem Namen nennen, beide. Sie sind hier, Freunde von mir. Die . . . Sie sind Prediger und Evangelisten, auf dem Feld, gehen hinaus. Sie hörten diese Botschaften durch Tonbänder. Und sie kommen aus verschiedenen Denominations-Gemeinden, zwei junge Burschen. Und der Junge ist so, einer von ihnen war so interessiert, dass er hinunter nach Tucson flog, erst kürzlich, zum Ende einer Versammlung. Ich glaube, ich war beim Frühstück der Geschäftsleute. Und der junge Bursche, feiner junger Bursche kam hinunter. Und er ist . . .

34 Sie sind von Kansas. Und sie kamen wegen mir den ganzen Weg hierher, damit ich sie traue. Ich schätze das. Wenn man bedenkt, dass Menschen, die ausreichend an eure Gebete glauben, daran glauben, dass Gott erhören und antworten wird; dass junge Menschen auf diese Weise ihr Leben beginnen. Und als sie gestern hier ankamen, um von mir getraut zu werden, fanden sie heraus, dass das Gesetz von Indiana verlangt, obwohl sie ihre Bluttests hatten, dass sie hier im Staat drei Tage warten müssen, ehe sie heiraten können. So können sie bis Freitagmorgen nicht heiraten.

35 Und ich möchte unseren Bruder dort am Ende bitten, ob er nicht einfach aufstehen möchte und uns sagt, wer er ist und seine liebe kleine Dame dort, und der andere Bruder.

36 [Der Bruder sagt: „Danke Bruder Branham. Es ist ein Privileg hier zu sein. Und ich bin Bruder Roger O'Neil, lebe in Kansas, bereise das Missionsfeld als ein Evangelist, erzähle: ‚Jesus errettet, heilt, durch Glauben an Jesus . . . ? . . . ' Ich habe immer getragen . . . ? . . . Dies ist meine Verlobte, Patricia Brown. Wir werden am Freitag getraut. Dies ist mein Mit-Evangelist und Mitarbeiter, Bruder Ronnie Hunt, hier am Ende. Und dies ist seine Verlobte, Carol . . . ? . . . Und wir sind glücklich heute Abend hier zu sein."—Ed.]

37 Vielen, vielen Dank. Wir wünschen diesen jungen Botschaftern gewiss für das Werk des Herrn Jesus, die Segnungen Gottes, um sie auf dem Weg anzuspornen. Und während ich mich frage, auf das Kommen des Herrn warte und junge Männer und Frauen sehe, mit einer Bestimmung im Herzen, Christus zu dienen, das begeistert mich, seht, sie so heranwachsen zu sehen. Der Herr segne euch reichlich, mein Bruder, Schwester.

38 Nun, lasst uns ein kleines Buch aufschlagen, aus dem ich noch nie vorher in meinem Leben gesprochen habe. Und es ist ein sehr . . . Nur ein Kapitel, das Buch Philemon. Und es ist ein . . .

39 Ich bin ein wenig Irisch, und ich—und ich habe eine Klammer um meine unteren Zähne, um einige hinten festzuhalten. Ich, ich, manchmal spreche ich diese Namen nicht richtig aus, obwohl ich weiß, was sie bedeuten. Und manchmal kann ich sie nicht richtig aussprechen, wegen Mangel an Bildung. So ist: „Philemon", wie jemand dort hinten sagte, so glaube ich, die richtige Aussprache dafür.

40 Nun, der 1. Vers, ich möchte nur ein Wort oder zwei daraus nehmen.

Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, . . .

41 Und das möchte ich, heute Abend als einen Text benutzen, so der Herr will, es ist: *Ein Gefangener*.

42 Nun, man kann sich kaum vorstellen, dass sich Paulus selbst als Gefangener betrachtet. Ein frei-geborener Mann, erfüllt mit dem Heiligen Geist, aber dennoch nennt er sich selbst „ein Gefangener".

43 Und nun erkennen wir, wie er die Korinther anspricht: „Paulus ein Apostel von Jesus Christus." Ein anderes Mal: „Paulus, ein Diener Jesu Christi durch Gottes Willen", als er zu Timotheus spricht, andere. Nun, als er hier an Philemon schreibt, sagte er: „Paulus, ein Gefangener Christi Jesu." „Paulus, ein Apostel", ich würde gerne einmal abends darüber predigen. „Paulus, ein—ein Diener", darüber predigen. Und dann: „Paulus, ein Gefangener."

44 Aber heute Abend, da es Stunden dauern würde, eines dieser Themen gebührend zu betrachten, möchte ich heute Abend: „Paulus, der Gefangene", nehmen und das Thema: *Ein Gefangener,* erwählen.

Nun, lasst uns einen Augenblick unsere Häupter beugen.

45 Herr Jesus, jeder Mensch, der körperlich in der Lage ist, kann die Seiten der Bibel umblättern, doch nur der Heilige Geist kann Sie in dem Licht auslegen, wie sie zu verstehen sind. Wir bitten Ihn jetzt zu kommen und uns zu helfen, warum dies so thematisiert wurde, von diesem großen, mächtigen Propheten, Paulus, und trotzdem nennt er sich selbst „ein Gefangener". Möge uns der Heilige Geist dies offenbaren, während wir auf Ihn warten, in Jesu Christi Namen. Amen.

46 Nun, ich kann mir vorstellen, als Paulus diesen Brief an Philemon schrieb, wie er im Gefängnis saß, dort unten im Kerker dieser Stadt, ein—ein—ein Gefangener. Und er konnte gut wissen, durch seine Position, was das Wort bedeutet. Er war umgeben von—von—von Gittern. Er konnte nur frei gelassen werden, wenn ihn jemand freilassen würde. Und er wusste,

was es bedeutete, ein Gefangener zu sein. Und dann wiederum glaube ich, dass der—der Apostel nur ein wenig meinte... es nicht direkt auf seinen gegenwärtigen Zustand bezog, ein Gefangener zu sein, sein—sein körperliches Dasein, sitzend hier in diesem—in diesem Gefängnis. Aber ich glaube, er bezog es auf sein—sein Leben, seinen—seinen—seinen Geist, seinen Willen, ein Gefangener für Jesus Christus zu sein.

47 Nun, wir alle sind als ein freier moralischer Mensch geboren worden, um irgendeine Entscheidung zu treffen, die wir wollen. Gott tut das gerechterweise. Denn Er muss jeden Menschen auf dieselbe Grundlage stellen, sonst hätte Er den falschen Menschen auf...stellte Er den ersten Menschen auf die falsche Grundlage, dem Er freie moralische Handlungsfähigkeit gab. Seht? Wir sind heute Abend exakt genauso wie Adam und Eva. Es besteht kein Unterschied. Richtig und Verkehrt steht vor jedem von uns. Leben und Tod, wir können unsere Wahl treffen; es liegt an euch, sie zu treffen. Seht?

48 So taten es Adam und Eva und seht, und—und sie trafen die falsche Wahl. Und nun, dadurch brachten sie der gesamten Rasse, der menschlichen Rasse, den Tod, die Todesstrafe.

49 Und dann kam Gott in Menschen-Gestalt herab und nahm diesen Tod, und bezahlte die Todesstrafe, damit die...Seine Untertanen, die danach—danach verlangten frei zu sein, frei sein konnten.

50 Nun, wenn Er uns nicht auf die gleiche Weise nehmen würde, wie Er es bei Adam und Eva tat, uns einfach durch etwas hindurchziehen würde, sagte: „Ich werde euch retten, ob ihr wollt oder nicht“, dann stellte Er Adam und Eva auf—auf die falsche Grundlage, seht ihr. Aber jeder von uns muss heute zwischen Tod und Leben wählen. Wir können es tun.

51 Wie ich es darstellte, wenn euer Licht beweisen wird, euer Leben wird genau beweisen, auf welcher Seite ihr steht. Es ist mir egal, was ihr sagt, auf welcher Seite ihr steht. Was ihr jeden Tag tut, das beweist, was ihr seid. Ihr habt den alten Spruch gehört: „Dein Leben ist so laut, ich kann dein Zeugnis nicht hören.“ Seht? Deine—deine Handlungen sind so laut.

52 Ich habe immer an Jauchzen und Springen geglaubt. Aber ich habe immer gesagt: „Springe nicht höher, als du lebst, denn die Welt wird das beobachten.“ Siehst du? Du musst nur so hoch springen, wie du lebst, so, weil dich jemand beobachtet. Und nun, wenn...

53 Die Menschen wollen nicht zur Gemeinde gehen. Sie—sie, viele von ihnen wollen es nicht tun. Und einige von ihnen, die nicht kommen, sind aufrichtige Menschen. Sie haben so viel Korruption in der Gemeinde gesehen, bis sie nichts mehr damit zu tun haben wollen. Und oftmals sprechen wir diesbezüglich einen pauschalen Gedanken aus, man kann es ihnen fast nicht

verübeln, denn wegen—wegen der Art und Wiese, wie sich die Leute verhalten. Sie nennen sich Christen. Sie sind der größte Stolperstein, den die Welt hat, es ist der Mann und die Frau, die vorgeben ein Christ zu sein und etwas anderes ausleben, als ihr Bekenntnis. Genau richtig.

54 Nun, die Enttäuschungen werden bei Gericht kommen. Nun, der Sünder, der Alkoholschmuggler, der Spieler, der Ehebrecher, er—er wird nicht enttäuscht sein, sein Strafmaß zu hören, wenn es vorgelesen wird: „Ins immerwährende Feuer hineinzugehen." Er wird nicht enttäuscht sein. Aber derjenige, der versucht sich hinter irgendeinem Gemeinde-Bekenntnis zu verstecken, das ist der Junge, der am Tag des Gerichts enttäuscht sein wird. Seht? Der vorgibt ein Christ zu sein und etwas anderes auslebt. Es wäre besser für ihn, wenn er zu Beginn sogar nie irgendein Bekenntnis abgelegt hätte, als zu beginnen und etwas anderes auszuleben. Denn er ist der größte Stolperstein den wir haben, es ist für diesen Bekenner, der sagt, dass er—er—er ein Christ ist und etwas anderes auslebt.

55 Grundsätzlich, beurteile nie dein Leben danach, wieviel Kraft du hast, Wunder zu vollbringen. Und wir urteilen nicht darüber, wieviel Wissen ihr über das Wort habt. Aber beurteilt euch immer so, schaut zurück und macht eine Bestandsaufnahme, welche Art Frucht das Leben trägt, das ihr gegenwärtig auslebt. Seht?

56 So, wie ich vor einiger Zeit in einer Versammlung der Geschäftsleute in Phönix, Arizona predigte, über die Reflektion von Jesus, ein Christliches Leben zu reflektieren. Ich sagte, ich wurde hier oben in Kentucky geboren, wo es sehr primitiv ist, besonders damals, als ich ein Kind war. Und dieser gewisse kleine Junge hatte nie so ein—ein—ein—ein Zuhause, wie wir es hier haben, wo so viele hübsche Damen waren, die im ganzen Haus in die Spiegel schauen müssen, um ihre Haare in Ordnung zu halten und so weiter. Aber er hatte einen kleinen Spiegel, nur ein kleines Stück, draußen an einem Baum befestigt, wo die Waschbank war, wo sich seine Mutter und Vater wuschen und ihre Haare kämmten, und so weiter, vor diesem kleinen Stück eines alten Spiegels, der an einem Baum befestigt war.

57 Offen gesagt, so ein Zuhause haben wir. Wenn jemand in einen Spiegel schauen wollte, wir Kinder, wir hatten eine kleine Box und stiegen auf die Waschbank, und schauten in dieses Stück von einem—von einem Spiegel, das ich selbst von einer Müllkippe geholt hatte. Das war nicht unten in Kentucky. Das ist hier in Indiana, oben in Utica Pike hier.

58 Nun, dieses kleine Kind hatte sich selbst so noch nie richtig gesehen. So kam es in die Stadt, um seine Großmutter zu besuchen. Und an der . . . Bei der Besichtigung des Zimmers, die Großmutter hatte ein Haus, das einen ganzen Spiegel an

der Tür hatte. Und so, der kleine Junge, der durch den—den Raum rannte, sah einen anderen kleinen Jungen vor sich. Und der kleine Junge rannte auch. So dachte er, er könnte ein paar Minuten anhalten und sehen, was der kleine Kerl tun würde. Und als er anhielt, hielt der kleine Junge an. Als er seinen Kopf drehte, drehte der kleine Junge seinen Kopf. Kratzte er sich an seinem Kopf, kratzte sich der kleine Junge an seinem. Schlussendlich ging er näher, um die Sache zu untersuchen. Und er drehte sich um. Seine Mutter und seine Großmutter beobachteten ihn mit Verwunderung. Sagte: „Ja doch Mutti, das bin ich."

59 So sagte ich, dass: „Auch wir etwas reflektieren." Seht? Unser Leben spiegelt etwas wider.

60 Und nun, wenn wir in den Tagen Noahs gelebt hätten, für wen hätten wir Partei ergriffen? Für wen hätten wir Partei ergriffen, an diesem großen Tag, an dem Noah lebte? Für wen hätten wir Partei ergriffen, in den Tagen von Mose? Welche Seite in den Tagen von Elia, dem Propheten, als die ganze Welt in einen—einen großen Strudel der—der Moderne geraten war, wie die moderne Isebel, und hatte alle Diener des Herrn rausgerissen, hinein in eine weltliche Richtung? Und die Gemeinde und die Priester beugten sich alle vor ihr. Hättet ihr für die Popularität Partei ergriffen, oder hättet ihr mit Elia gestanden?

61 Nun, in den Tagen des Herrn Jesus, wenn wir an diese unpopuläre Person denken würden, weltlich ungebildet, sie konnten keine Schule ausfindig machen, in die Er gegangen war, und keine—keine Seminarerfahrung. Und—und dann aufgezogen mit dem Ruf einer „unehelichen Geburt". Und dann kommt Er heraus, predigt ein Evangelium, das im Gegensatz zu allem stand, was ihnen gelehrt worden waren. Sehr . . . Und verurteilt die Prediger und ihre Organisationen und so weiter.

62 Und die Organisationen gaben eine—eine—eine Erklärung heraus: „Wenn irgendjemand auch nur hinging, um diesen sogenannten Propheten zu hören, würde er aus der Synagoge hinausgeworden", was eine—eine Todsünde war. Sie mussten sich dafür verantworten. Die einzige Weise, wie sie anbeten konnten, war unter dem Blut des Lammes. Sie mussten zu diesem Opfer kommen. Und—und dann waren sie Ausgestoßene und was für eine gewaltige Sache war es.

63 Und dieser Mann ignorierte so etwas. Und dennoch war Er vollkommen mit der Schrift, aber nicht in der Weise, wie sie Sie kannten. Für welche Seite hättet ihr Partei ergriffen? Seht? Nun, tut nicht . . . Euer Leben, das ihr jetzt lebt, reflektiert jetzt genau das, was ihr damals getan hättet, denn ihr seid immer noch mit demselben Geist besetzt. Seht? Wenn ihr jetzt diese Seite einnehmt, mit ihnen, dann hättet ihr es damals getan. Denn derselbe Geist, der jetzt in euch ist, war damals in Menschen. Seht?

64 Der Teufel nimmt niemals seinen Geist weg; er geht einfach von einem Menschen auf den anderen.

65 Gott nimmt Seinen Geist auch nicht weg; Er geht von einem zum anderen. Seht?

66 So, der echte Geist, der auf Elia war, kommt auf Elisa, Derselbe auf Johannes der Täufer und so weiter.

67 Der Heilige Geist, der auf Christus war, kommt auf die Jünger, immer weiter runter, und noch auf die Menschen. Seht ihr? Gott nimmt niemals Seinen Geist weg.

So bleibt uns nichts anderes übrig, als eine Wahl zu treffen.

68 Und ich—ich kann hier nicht sehen, dass Paulus irgendetwas bedauerte und sagt, dass es ihm Leid tat, dass er ein Gefangener war. Sondern er hat sich selbst vorgestellt. . . Ich glaube, dass Paulus, während er diesen Brief mit diesem Stift schrieb, dass es der Heilige Geist war, der ihn dazu veranlasste, das zu schreiben. Dass, vielleicht sogar bis zum heutigen Abend, dass wir den Zusammenhang unseres Textes herausstellen können, um zu zeigen, warum Paulus dies getan hat. Denn es ist gemäß der Schrift und Schrift ist ewig. Ich glaube, während er dort in diesem düsteren, alten Gefängnis saß, dass Paulus hier an seinen Mitstreiter schrieb, dass seinen Bruder, dass er „ein Gefangener von Jesus Christus“ war. So konnte er es, durch das, was er um sich herum sah, ausdrücken. Nun, er war im Gefängnis, aber darum ging es nicht, als er zu, diesem—diesem Diener Christi, einem Prediger sprach, der mit ihm war. Er sprach davon, dass er ein Gefangener für das Wort Jesu Christi war, denn Christus ist das Wort.

69 Und Paulus war ein großer Gelehrter in seinen Tagen. Er hatte große Ambitionen. Er war ein—er war ein—ein—ein Mann, der gelehrt wurde mit einem. . . durch Leute, einem Mann mit Namen Gamaliel, der ein großer Lehrer an seinem Tag war, eine der größten Schulen, in die er hätte gehen können. Beispielsweise, Wheaton oder Bob Jones, wie wir sie nennen würden oder irgendeine große fundamentale Schule. Er wurde als—als—als ein Diener des Wortes ausgebildet. Und er war gut gebildet und klug und ein intelligenter Junge mit einer großen Ambition, um vielleicht eines Tages ein Priester oder ein Hohepriester für sein Volk zu werden.

70 Er hatte eine Ambition. Und dann festzustellen, dass diese großen Ambitionen, für die er ausgebildet wurde, und sein ganzes Leben dafür verbracht hatte, vielleicht ab dem Alter von ungefähr acht oder zehn Jahren bis ungefähr dreißig oder fünfunddreißig, als er das College beendete und promovierte; und alle seine Diplome hatte und so weiter, und gute Beziehungen pflegte mit all den—den Geistlichen, sogar mit dem Hohepriester von Jerusalem. Er hatte Befehle von ihm, persönliche Anweisungen aufgeschrieben und diesem großen

Saulus anvertraut: „Um runter nach Damaskus zu gehen und dort unten all diejenigen zu finden, die Gott anbeteten, entgegen dem, was er sagte und sie zu binden und ins Gefängnis zu werfen.“ Wenn nötig, hatte er Anweisungen sie zu töten, wenn er es wollte. Er war . . . Er hatte große Ambitionen.

71 Und nun hatte Gott all das, wofür er trainiert hatte, aus ihm herausgenommen. Seht? Und was seine Zielsetzung war und wofür sein Vater sein Geld ausgegeben hatte und die Ambitionen seines Vaters und seiner Mutter, alles wurden von ihm genommen, da—da Gott etwas anderes vorhatte. Demzufolge war er ein Gefangener von seiner Zielsetzung, die er im Leben hatte und er wurde ein Gefangener für Jesus Christus, Der das Wort war.

72 Dieser Weg nach Damaskus veränderte Paulus. Er ging hinunter, ungefähr um elf Uhr vielleicht am Tag, da wurde er niedergeworfen. Und er hörte eine Stimme sagen: „Saul, warum verfolgst du Mich?“ Und er schaute auf. Und als er aufschaute, er war ja ein Jude, und wusste, dass diese Feuersäule der Herr war, der die Kinder Israels leitete, daher wusste er, dass Sie das war.

73 Denkt daran, dieser Hebräer hätte niemals irgendetwas „Herr“ genannt, groß geschrieben H-e-r-r, Elohim, es sei denn, er wäre überzeugt gewesen, dass es Das war, denn er war ein ausgebildeter Gelehrter. Und als er aufschaute und er Dies sah, ein Licht, eine Feuersäule, die sein Volk durch die Wüste geführt hatte und er sagte: „Herr“, Elohim, groß geschrieben H-e-r- . . . „Herr, Wer bist Du?“

74 Und welch eine Überraschung muss es für diesen Theologen gewesen sein, zu sagen: „Ich bin Jesus“, genau Derjenige, gegen den er so war. Welch eine—welche eine Umkehr! Oh! Oh! Es muss irgendwie für diesen Mann schrecklich gewesen sein, auf einmal herauszufinden, dass mit all seine Ambitionen, die er hatte, er jemand verfolgt hatte! Seine Ambitionen hatten ihn dahin getrieben, weit weg—weg von der Hauptsache, die er zu tun beabsichtigte. Und welch ein—ein großer Schock muss es für diesen Apostel gewesen sein, als Er sagte: „Ich bin Jesus“, genau Derjenige, den er verfolgte. „Warum verfolgst du Mich?“

75 Wir könnten hier noch ein weiteres kleines Zitat anbringen. Ihr seht, während sie sich über die Gemeinde lustig machen, machen sie sich eigentlich nicht über die Gemeinde lustig, sie machen sich über Jesus lustig. „Warum verfolgst du Mich?“ Wie konnte dann Paulus, mit all seinem Intellekt glauben, dass Dies war . . . dass diese Gruppe, die er verfolgte, der wahre Gott war, dem er behauptete zu dienen? Ich denke, dass es, ohne in Einzelheiten hineinzugehen, ich denke, wir sind alle gut genug ausgebildet, um zu wissen, was ich hiermit meine. Dasselbe geschieht heute.

76 Obwohl Paulus intelligent und klug war, viel klüger als diese wenigen, ungebildeten Galiläer, verfolgte er, infolge seiner Unwissenheit jene, die bereits in ihrer Demut diesen Mann schon als Herrn angenommen hatten. Doch konnte Paulus Das in seiner großen Gelehrsamkeit und seinem Intellekt nicht annehmen. Und was für eine Kehrtwendung musste es für ihn auf diesem Weg gewesen sein. Und er wurde mit Blindheit geschlagen, so dass er seinen Auftrag nicht ausführen konnte, sondern er wurde in ein Haus, in eine Straße geführt, die man die Gerade nannte, und in das Haus von einem . . .

77 Und dann kam der Prophet dorthin, mit Namen Ananias, der ihn in einer Vision hinunterkommen sah, sah wo er war, ging hinunter, dorthin wo er war und ging hinein. Und sagte: „Bruder Saul, der Herr, der dir dort unten auf dem Weg erschienen ist; sandte mich, damit ich dir meine Hände auflege, und du dein Augenlicht wieder bekommst und erfüllt wirst mit dem Heiligen Geist."

78 Seht, wo er war? Was für eine—was für eine Sache muss das für Paulus gewesen sein! Seht? Alles, wozu er ausgebildet war zu tun, war umgekehrt. So, nun, mit—mit der ganzen Ausbildung, die er hatte, sie—sie endete einfach im Nichts für ihn.

79 Nun wusste er, dass er ein Erlebnis hatte. So haben wir hier eine andere gute Lektion für uns, dass ein Erlebnis zu haben nicht ausreicht. Es muss ein Erlebnis sein, gemäß dem Wort des Herrn. So, als er dies sah und wusste, dass Es dann eine große Sache war, dass Es jemand anderes vor ihm empfangen hatte, nahm er sich drei Jahre und sechs Monate Zeit dort unten in der—der Wüste von Arabien; nahm die—die Bibel, wie Sie damals war, das Alte Testament, und ging dort hinunter, um—um dieses Erlebnis, das er gehabt hatte, zu vergleichen und zu sehen, ob Es schriftgemäß war.

80 Nun, was wäre, wenn er gesagt hätte: „Nun gut, ich denke, dies war nur ein kleiner Flopp", und wäre weitergegangen? „Ich—ich werde meinem Verstand folgen"?

81 Nun er musste von etwas gefangen genommen werden, ein Gefangener. So, nachdem er sein Erlebnis verglichen hatte, und verstand, war es kein Wunder, dass er den Hebräerbrief schreiben konnte, als ein Sinnbild. Seht? Dreieinhalb Jahre dort unten, vergraben im Wort und da fand er heraus, dass ihn der wahre Gott, der ihn gerufen hatte, zurücknahm und seinen ganzen Intellekt veränderte, alles veränderte, was er je gedacht hatte, all das, wofür er trainiert hatte. Alle seine Ambitionen wurden ihm einfach ausgelöscht und er wurde ein Gefangener. Die Liebe Gottes war so gewaltig und solch eine—eine Offenbarung, dass er nicht Davon loskommen konnte.

82 Dies ist das wahre Erlebnis eines jeden echten Gläubigen, der Gott begegnet. Du—du kommst mit etwas in Berührung, das

so groß ist, dass du. . . dass—dass du ein—ein Gefangener wirst, gegenüber allem anderen. Sieh? Du—du entfernst dich von allem, um dich von Diesem gefangen nehmen zu lassen.

83 Dies wurde einmal zum Ausdruck gebracht, als Jesus sagte: „Das Königreich des Himmels wird mit einem Mann verglichen, der Perlen kauft. Dann, als er diese große Perle findet, verkauft er alles, was er hat, um diese Eine zu bekommen."

84 Und so ist es hier. Du—du hast eine intellektuelle Auffassung, du hast ein—ein—ein—ein theologisches Erlebnis; aber wenn die Zeit kommt, wenn du—du—du wirklich die wahre Sache findest, dann verkaufst du—du einfach alles andere und du hüllst dich Damit ein.

85 Paulus wusste, was es war. Er—er fand heraus, dass er an Etwas eingespannt war. Wie wir einem—einem—einem Pferd das Geschirr anlegen, damit es—damit es etwas zieht. Und Paulus wusste, nach diesem Erlebnis und nach dreieinhalb Jahren, in denen er das—das Erlebnis, das er hatte niederschrieb, mit der Bibel realisierte er, dass ihn Gott erwählt hatte und ihn durch den Heiligen Geist eingespannt hatte, was sein Erlebnis war, das er hatte, um das Evangelium in die Gegenwart der Heiden zu ziehen. Der Geist Selbst schirrte ihn an.

86 Und heute, als Diener Christi, werden wir eingespannt, angehängt. Wir können nicht gehen. Wir sind Damit eingeloggt, eingespannt an das Wort. Egal was irgendjemand sagt, du bist Daran angespannt. Etwas ist Damit, dass du einfach nicht Davon wegkommen kannst. Du bist Damit verjocht, durch den Heiligen Geist, der dich an das Wort verjocht hat. Und ganz egal, was irgendjemand sagt, Es ist das Wort, das immer Damit angespannt ist, Damit verjocht ist, zum Wort, durch den Geist war er eingespannt.

87 Er hatte dort hinten in der—der Wüste von Arabien gelernt, dass alle seine früheren Dingen, und Erlebnisse und Ambition, dass er von jenen Dingen frei gemacht worden war.

88 Nun, dasselbe finden wir heute vor, dass wir zuerst freigemacht werden müssen. Und Menschen möchten nicht entkleidet werden. Der Methodistenbruder möchte ein wenig an seiner Methodistenlehre festhalten. Uh-huh. Der Baptistenbruder möchte ein wenig an seiner Baptistenlehre festhalten. Seht? Aber ihr müsst vollständig von allem entkleidet werden und einfach aufs Neue wiedergeboren werden. Und von da an beginnen, den Heiligen Geist führen zu lassen. Du kannst nicht sagen: „Nun gut, jetzt, mein—mein Vati sagte, als er hineinkam, ging er in die Gemeinde, schüttelte die Hand mit dem Pastor. Er, er ist ein gutes treues Mitglied." Das mag für seine Rasse in Ordnung gewesen sein, aber wir sind eine andere Rasse. Seht? Nun müssen wir zurückkommen zu den Zeiten der Bibel für diesen heutigen Tag.

89 Die Priester waren auch eingespannt. Aber ihr seht, sie sind hinüber in ein anderes Zeitalter gekommen und sie—sie verpassten es, ihr altes Geschirr abzulegen und ein neues Geschirr anzuziehen.

90 Und dieselbe Sache finden wir heute. Wir sind durch ein denominationelles Zeitalter gegangen, wie wir es bewiesen haben durch die Gemeindezeitalter, die Bibel und so weiter, aber jetzt sind wir zu einem freien Zeitalter gekommen, wo der Heilige Geist Selbst herabkommt und sich Selbst bestätigt und sich Selbst bekannt macht, jede Verheißung, die Er verheißen hat, zum Geschehen bringt. Oh, my! Welch eine große Zeit!

91 Und er wusste das, eine andere Sache wusste er, er konnte nicht an Orte gehen, die, weil er Daran angeschirrt war, die er nicht wollte . . . wie er wollte, dennoch wollte er gehen. Er wusste, dass ihn seine Ambitionen unter Brüdern zog, die ihn eingeladen hatten, und doch wurde er im Geist bedrängt, etwas anderes zu tun. Er gehörte nicht sich selbst.

92 Vielleicht sagte jemand: „Bruder Saul, Bruder Paulus, wir möchten, dass du hierher kommst, denn wir haben die größte Gemeinde. Wir haben die größte Versammlung. Deine Opfergaben werden gewaltig sein, und so weiter."

93 Aber da er im Geist bedrängt wurde, dachte er: „Ich habe dort drüben einen Bruder. Ich möchte dorthin gehen und diesen Bruder retten, ihn zum Herrn bringen." Aber doch bedrängte ihn der Geist woanders hinzugehen. Er war ein Gefangener. Richtig.

94 Oh Gott, mach uns zu solchen Gefangenen, weg von unserer selbstsüchtigen Ambition und von unseren eigenen Beurteilungen und unserer Denkweise, um ein Gefangenen von Jesus Christus zu sein. Ich denke, dies war eine große Aussage: „Ich bin ein Gefangener Jesu Christi."

95 Und denkt daran, Er ist das Wort. Seht? Ganz gleich was irgendjemand denkt: es ist das Wort. Seht? Wenn du ein Gefangener des Wortes bist, kann dich keine Denomination Davon wegbewegen. Es ist—es ist das Wort. Du bist einfach . . . Du bist ein Gefangener Davon, das ist alles. Du musst so handeln, wie Es handelt.

96 Nun, er konnte nicht zu bestimmten Plätzen gehen, wie er wollte, weil (warum?) der Geist es ihm untersagte. Ihr erinnert euch, dass Paulus oft versuchte, zu einem gewissen Ort zu gehen, dachte: „Dort ist es, wo ich eine große Versammlung abhalten könnte", aber der Geist würde es ihm untersagen. Nun, bezeugt das nicht deutlich und beweist, dass Paulus ein Gefangener war? Ein Gefangener für Jesus Christus, angeschirrt an Sein Wort durch den Geist! Oh! Ich mag das. Uh-huh.

97 Er war gebunden. Er war durch eine Kette gebunden und durch Fesseln der Liebe, um den Willen Gottes zu tun und das allein. Er war ein Gefangener. Er lag in Fesseln der Liebe. Er

war im Joch mit Christus. Er konnte sich mit nichts anderem verjochen. Er war mit Ihm verjocht. Und wohin die Führung ging, dorthin musste er gehen. Ohne Rücksicht darauf, wie grün die Weidefläche war, hier auf *dieser* Seite oder *jener* Seite, er hatte dorthin zu gehen, wo der Führer und das Joch hingingen.

98 Oh, heute Abend, wenn wir, als das Branham Tabernakel nur Gefangene werden könnten; für unser selbstsüchtiges Wesen, für unsere eigene Ambition, dass wir uns völlig übergeben könnten, um mit Ihm verjocht zu werden. Ganz gleich, was der Rest der Welt denkt, was der Rest der Welt tut, wir sind mit Fesseln der Liebe verjocht, wir sind Gefangene. „Meine Füße sind so verjocht mit Christus, dass sie nicht tanzen werden. Meine Augen sind so verjocht mit Christus, bis ich, wenn ich diesen modernen Striptease auf der Straße sehe, Es meinen Kopf abwendet. Mein—mein Herz ist so in Liebe zu Ihm verjocht, bis ich überhaupt keine Liebe mehr für diese Welt haben kann. Mein Wille ist so mit Ihm verjocht, bis ich nunmehr kaum weiß, was meine Ambitionen sind. Nur: ‚Wohin Du auch immer führst, ich werde Dir folgen, Herr'. Ich werde ein Gefangener sein." Seht?

99 Paulus war in korrekter Weise ein Gefangener. Er machte keine falschen Aussagen. Er wurde nochmals vom Heiligen Geist trainiert, um auf das Wort zu warten. Nun, er war auf die Art und Weise trainiert worden, aber—aber jetzt hatte Gott ihn auf eine andere Art und Weise trainiert. Er wurde durch den Heiligen Geist trainiert, um auf den Herrn zu warten, egal was seine Ambitionen waren.

100 Nun werde ich euch, mit Hilfe des Heiligen Geistes, etwas zeigen. Seht? Nun, lasst uns ein Beispiel nehmen.

101 Eines Tages gingen Paulus und Silas die Straße in einer gewissen Stadt hinunter, wo sie eine Erweckung abhielten. Und ein kleines, von Dämonen besessenes Mädchen folgte ihm beständig, schrie ihm nach. Und ohne Zweifel wusste Paulus, dass er die Autorität hatte, als Apostel, diesen teuflischen Geist dieser Frau zurechtzuweisen und auszutreiben. Aber habt ihr bemerkt? Er wartete Tag für Tag, bis plötzlich der Heilige Geist zu ihm sprach, sagte: „Dies ist die Stunde."

102 Dann sagte er: „Du Geist, komm aus ihr heraus." Seht? Er wusste, dass er auf den Herrn warten musste.

103 Und das ist es, wo so viele Leute heute eine Schande auf das Wort bringen. Sie gehen mit einer Ambition hinaus. Wie viele Erweckungen haben niemanden mitgerissen, wegen solch einer Sache, weil der Evangelist nicht darauf wartet, was der Herr zu sagen hat! Einige von ihnen sagen: „Kommt hier her", und sie—sie gehen sofort, weil die—die Vereinigung sagte: „Geh." Und der Heilige Geist würde etwas anderes sagen. Doch die Ambition des Mannes, Landes Bezirksvorsteher zu werden, oder—oder etwas anderes, oder irgendein Ältester, oder irgendein Bischof, oder

etwas wird—wird ihn ziehen: „Du musst gehen.“ Und doch weiß er es besser. Der Heilige Geist sagt: „Geh *hier* hin.“ Seht? Er ist an seine Organisation verjocht. Er ist ein Gefangener seiner Organisation.

104 Doch wenn er mit Christus verjocht ist, wird er durch den Heiligen Geist geführt. Er . . . ? . . . Seht? Er, er ist verjocht, ein Gefangener. Es macht keinen Unterschied, was irgendjemand sagt; es ist—es ist ein—es ist ein tönendes Erz und eine schallende Zimbel. Er hört nur die Stimme Gottes, und er spricht nur, wenn sie hervorkommt. Er sagt nichts.

105 Jemand sagt: „Oh, oh, Bruder Jones!“ Oder dort Bruder Robert, oder jemand, diese großen Männer heute in unserem Land, wie Tommy Hicks oder—oder—oder Oral Roberts, oder—oder Bruder Tommy Osborn, einige jener großen Evangelisten. Wenn jemand sagen würde: „Sag mal, komm hierher, Tommy. Du bist ein großer Mann Gottes.“ (Oder Oral.) „Und ich—ich habe einen—einen Onkel, er hier drüben liegt, der—der vollständig gebunden ist. Und er ist—er ist krank. Ich möchte, dass du rüber kommst. Ich glaube, du hast die Kraft, ihn zu heilen.“ Seht?

Und vielleicht würde der Heilige Geist zu ihm sagen: „Nicht jetzt.“

106 Aber wegen der Freundschaft zu diesem Mann, ist er verpflichtet mit ihm zu gehen. Wenn er es nicht tut, wird er ein Feind für diesen Mann. Dieser Mann sagt: „Nun gut, er ging zu *so-und-so*, heilte dieses Kind oder diesen Jungen. Ich weiß, dass er es getan hat. Und ich bin seit vielen Jahren sein Freund, seht, und er wollte nicht zu meinem Haus kommen.“

107 Aber wenn er durch den Heiligen Geist genötigt ist, nicht zu gehen, dann sollte er besser nicht gehen, wenn er mit Gott verjocht ist. Seinen Freund liebt er. Aber er sollte besser vom Heiligen Geist geführt sein, dorthin zu gehen, denn es würde sowieso nichts nützen. Ich habe das so oft erfahren.

108 Aber Paulus wartete einfach auf den Geist, der ihm sagt, was zu tun war. „Warte auf den Geist“, sagte. Er stand eines Abends dort und predigte. Und er ging dort weg. Er sah einen verkrüppelten Mann. Und plötzlich sprach der Geist zu ihm, und er sagte: „Ich bemerke . . . “ Wie? Genauso, wie er erkannte, dass sie auf einer Insel Schiffbruch erleiden würden. Seht? „Ich erkenne, dass du Glauben hast, um geheilt zu werden. Stell dich auf deine Füße! Jesus Christus hat dich gesund gemacht.“ Seht? Da habt ihr es. Er—er war . . . Er war verjocht. Er hätte dort eine Woche lang eine Erweckungsversammlung abhalten können und nichts wäre geschehen, aber doch wartete er auf das Reden des Heiligen Geist. Seht? Er war verjocht mit dieser Berufung.

109 Nun sagt ihr: „Bruder Branham, du verurteilst das, was du am Sonntag gesagt hast, darüber, dass du die ganze Zeit gewartet hast.“

110 Und, aber, erinnert euch, es war der Heilige Geist, der dort oben auf der Straße zu mir gesprochen hat und sagte: „Ich sende dich wieder zurück zu den Kranken und Geplagten.“ Seht? Es ist Gehorsam dem Heiligen Geist gegenüber. Sicherlich. Ich ging nicht, bis Er mir sagte, es zu tun. Ich wartete auf das SO SPRICHT DER HERR, bis ich SO SPRICHT DER HERR bekam. Nun, das ist der Unterschied. Seht? Nun, Es, das macht den Unterschied aus. Ja.

111 Er wartete für das Wort des Herrn. Er wurde im Geist bedrängt, nur Gottes Gebot zu tun, dann wurde er ein Gefangener von Jesus Christus. Freunde, wenn wir nur Gefangene werden könnten!

112 Ich weiß, es ist heiß. Aber ich—ich möchte noch ein Paar Charaktere nennen, wenn ihr wollt. Ich habe etwa sechs oder acht hier niedergeschrieben. Aber ich—ich möchte noch einen anderen Charakter benennen, oder zwei.

113 Lasst uns den Charakter von Mose nehmen. Er wurde als ein Befreier geboren. Und er—er—er wusste, dass er als ein Befreier geboren wurde.

114 Doch bevor ich über Mose spreche, möchte ich diese Aussage machen, dass Gott immer irgendeinen Mann nehmen muss, der Ihm wahrhaftig dienen will, damit er Sein Gefangener ist. Ein Mann muss jede Ambition, die er hat übergeben, alles was er ist, alles—alles, sein Leben, Seele, Leib, Willen, Ambitionen und alles andere, um ein vollständiger, ein Gefangener von Christus werden, Der das Wort ist, um Gott zu dienen.

115 Du musst vielleicht wider deines besseren Wissens wandeln. Vielleicht könntest du denken, dass sie dich in einer bestimmten Organisation hochheben, und dir etwas Großes geben können, damit du angeben kannst. Aber wo findest du dich wieder? Du erkennst nach einer Weile, dass du besiegt bist, bis Gott einen Mann bekommen kann, der gewillt ist, ein Gefangener von Ihm zu werden.

116 Gott schaut nach Gefangenen aus. Dies tat Er immer. Du kannst es durch die Schrift hindurch überprüfen. Ein Mann muss ein Gefangener von Christus sein, entgegen allem. Daher kannst du mit nichts anderem verbunden sein, als mit Christus; sogar dein Vater, deine Mutter, dein Bruder, deine Schwester, dein Ehemann, deine Ehefrau, jeder. Du bist nur mit Christus verbunden und Ihm allein; dann kann Gott dich gebrauchen. Bis dahin, kannst du‘s nicht.

117 Hinauszugehen, manchmal hart zu den Menschen zu sprechen. Seht? Ich—ich versuche euch loszuschneiden. Du musst einen Startpunkt haben, so, wie es manchmal die Frauen herausruft, die ihre Haare kurzschneiden und diese Kleider tragen und ihr christliches Bekenntnis behalten und beibehalten wollen. Sagen: „Das ist eine kleine Sache.“ Gut, du musst

irgendwo beginnen. So beginne direkt mit deinen ABCs. Sieh? Und löse dich irgendwie von weltlichem Aussehen und werde ein Gefangener von Jesus Christus. Und dann, gehe einfach weiter, löse dich von allem, bis schlussendlich die letzte Leine abgetrennt ist. Dann bist du—bist du—bist du ein Gefangener, dann bist du in Seinem Griff. Er—Er hat dich in Seinem Griff.

118 Nun, Mose wusste, dass er als der Befreier geboren war. Er wusste das. Und hast du die Ambition bemerkt, die Mose hatte; die Kenntnis, die ihm seine Mutter dort gab, als sie seine Amme war.

119 Ohne Zweifel, als Mose, das kleine Baby geboren wurde, da sagte seine Mutter: „Weißt du Mose, als . . . Dein Vater Amram und ich anhaltend betete. Wir wussten und sahen im Wort, dass es Zeit war, für das Kommen eines Befreiers. Und wir beteten: ‚Herr Gott, wir möchten diesen Befreier sehen'. Eines Abends zeigte uns der Herr in einer Vision, dass du geboren würdest und du der Befreier sein würdest. Wir fürchteten uns nicht vor den Geboten des Königs. Wir kümmerten uns nicht darum, was der König sagte. Dann wussten wir, dass du als ein Befreier geboren warst. Nun, Mose, wir wussten, dass wir dich nicht richtig großziehen konnten."

120 Nun denkt daran, sie waren vierhundert Jahre dort unten in Ägypten. Seht?

121 „Und wir—wir wollten dir die—die richtige Sache, die richtige Ausbildung geben, das richtige Training. So nahm ich dich und legte dich in eine kleine Arche und setzte dich auf dem Nil aus. Und, wie eigenartig, dass die Strömungen diese kleine Arche hinunter durch Schilf und Gebüsche trug und sie genau hinunter brachte, Meilen weit fort und sie genau in den Palast des Pharaos reindrehte, wo seine . . . Pharaos Tochter war, wo ihr Badebecken war. Und wieso—so wusste ich, dass sie eine Frau benötigte, um dich großzuziehen."

122 Und in jenen Tagen hatten sie natürlich keine dieser Flaschen, mit denen sie die Babys großziehen konnten, so musste sie eine—eine Säugamme haben. So . . .

123 „Und, Miriam, ich sandte sie hinunter. Und sie stand dort und sagte: ‚Ich weiß, wo ich eine Säugamme finden kann', und kam und holte mich. Und Mose, alle Türen sind verschlossen. Liebling, du bist jetzt sechzehn Jahre alt und du wirst der Sohn des Pharaos sein. Eines Tages wirst du der Befreier sein, der das Volk hier hinausführen wird."

124 Die Ambitionen von Mose begannen zu wachsen. „Ich werde studieren, Mutter. Ich werde alles studieren, was ich kann. Weißt du, was ich tun werde? Ich werde studieren, um ein Soldat zu sein und ich werde wissen, wie ich dieses Volk hier hinausbringen werde. Ich werde ein großer General, Bischof werden, damit ich weiß, wie es getan wird. Und ich werde—ich werde sie

hinausführen. Ich werde meine. Ph.D oder LL. bekommen. Ich—ich werde es tun."

125 Wie „Vater Chiniquy", wenn ihr je seine Bücher gelesen habt. In Ordnung. Er „wird alle Protestanten befreien", wisst ihr und er wurde selbst einer. So, dieser große Priester, vor Jahren, „Vater Chiniquy", ihr solltet sein Buch bekommen und es lesen. Sie nennen ihn: „Vater". Er ist nur Bruder Chiniquy, so war es. Wir nennen keinen Menschen: „Vater". So finden wir, dass—dass wir . . . Er begann die Bibel zu lesen, damit er dort hinausgehen und die protestantische Religion widerlegen und alle zu Katholiken machen konnte. Und als er ging, um die Bibel zu lesen, kam der Heilige Geist auf ihn und er bekam den Heiligen Geist und dann—dann wurde er einer von ihnen.

126 So beachtet dann dies, dass Mose das ganze Training bekam. Denn er—er verstand. Er war so klug, so gebildet, so intelligent! Bis es niemanden gab . . . Er konnte sogar die Ägypter unterrichten. Bis er ihre Psychologen unterrichten konnte. Er konnte ihre—ihre Generäle lehren, was militärische Macht war. Er war ein großer Mann. Und die Menschen fürchteten Mose wegen seiner Bedeutung. Oh, solch eine Gelehrsamkeit! My! Er war ein Erzbischof, oder vielleicht etwas, wie ein Papst. Er war ein bedeutender Mann. Und er war ein—ein—ein mächtiger Mann. Und er wusste, dass er dafür geboren war, das zu tun, und er hatte mit großer Ambition trainiert, es zu tun.

127 Genauso wie heute. Ich sage nicht, dass Männer, die in diesen Schulen trainieren, ich sage nicht . . . Was sie hier draußen im Westen tun, nun, sie werden für hundertfünfzig Millionen Dollar eine Theologieschule bauen, seht, Pfingstler, hun- . . . eine Schule für hundertfünfzig Millionen Dollar. Meiner Meinung nach sollte das für Missionaren auf dem Feld sein. Seht? Seht? Seht? Aber, wie auch immer, was tun sie, wenn sie dort herauskommen? Was sind sie? Eine Gruppe Rickys. Genau das. Und so kommen sie dann heraus. So war es immer, der Rest von ihnen und sie sind von der gleichen Art. Seht?

128 Nun wir finden heraus, damit, als Mose, in all seinem Training, und heute machen sie mit all dem Training bedeutende Bischöfe und so weiter, die große, hohe Ambition, was werden wir tun? Unsere Ambitionen werden in etwa, wie die von Mose. Seht?

129 Gott, ehe Er den Mann in seine Hand bekommen konnte, musste Er ihn von seinen Ambitionen freimachen. Er musste ihn von seinem ganzen Training freimachen.

130 Er ging hinaus und er befreite; er tötete einen Ägypter. Und er, und als er es getan hatte, fand er heraus, dass er verkehrt gehandelt hatte. Er konnte das nicht tun. Es war nicht die Art und Weise. Und Gott musste ihn dann hinaus in die Wildnis führen, in die Wüste, einem Platz in der Wüste.

131 Ihr seht, irgendwie eigenartig, wie diese Männer, wenn Gott eine Botschaft für sie hat, führt Er sie in eine Wüste.

132 Er setzte Paulus in die Wüste, um ihn zu trainieren, um ihm zu sagen, was es mit dieser großen Vision auf sich hatte, draußen in der Wüste. „Geh hinaus, zu einer bestimmten Wüste“. Und er blieb dort, bis Gott vollständig kundtat, was zu tun war.

133 Und zu der Zeit von Mose, nahm Er ihn in die Wüste. Er hielt ihn dort draußen für vierzig Jahre und machte ihn frei von seiner ganzen Theologie und all seiner Ambition. Oh, was für eine Zeit, damit er zurückblicken und all sein Versagen sehen konnte. Und wie wir heute Abend dasselbe tun sollten, wenn wir unsere—unsere Ambition erkennen.

134 Schaut auf die Heilungskampagne, und seht, ob der Herr etwas vor einigen Jahren getan hat, um zu beginnen, Heilung für die Kranken zurückzuerstatten und so weiter.

135 Weil Es nicht aus ihrer Organisation kam, musste sich jeder, jede Organisation einen Heiler holen. Und was haben wir getan? Lasst es uns nur einen Moment betrachten. Wir haben das Gleiche getan, was Mose tat. Wir sind hinausgegangen und versuchten so hart, irgendeine Art Wunder zu produzieren. „Ich rieche eine Krankheit. Ich—ich—ich habe Blut in meiner Hand“, und produzieren ein Wunder. Seht? Und was haben wir erhalten? Einige der Männer standen unter so hohem Stress, dass sie zusammenbrachen und zu ordentlichen Alkoholikern, Neurotikern wurden und es ihr Gesinnung erfasste und sie stellten den Auftrag der pfingstlichen Zielvorgabe komplett um, zurück, um wieder Organisationen und Dinge zu machen. Seht?

136 Was haben wir getan? Erschlugen einen Ägypter. Das stimmt. Und wir haben es versucht. Wir haben es erzwungen. Wir haben bezahlt. Wir haben gearbeitet, gingen die ganzen Nächte in Gebetsversammlungen, bis wir keine Stimme mehr hatten. Und—und versuchten, etwas zu produzieren und etwas aufzumotzen und diese ganzen Dinge und stellten fest, dass alles ein totaler Misserfolg war. Wir benötigen einen Weg, zurück zur Wüste. Genau. Ja, mein Herr. Anstrengungen und Kämpfe. Warum nicht einfach aufgeben? Das solltet ihr tun, seht, geht zurück und gebt auf. Warum, wir haben dasselbe getan, wie sie es taten, dasselbe, was Mose tat. Es bringt überhaupt nichts. Nach vierzig Jahren fand er sich als ein Gefangener für das Wort Gottes wieder. Was versuchen wir zu tun?

137 Wenn die große Segnung hervorkommen, und die Manifestation all dieser großen Dingen, über die uns Gott erzählt hat: wie wir wiedergeboren werden müssen; und wie wir den Heiligen Geist empfangen müssen; die Taufe im Namen von Jesus Christus; und all diese Dinge hier.

138 Ihr seht Leute, statt bei diesem Wort zu verbleiben, Daran angeschirrt zu sein, was tun sie? Sie begannen mit ihrer

eigenen konfessionellen Theorie, die bereits versagt hatte, und versuchten etwas zu produzieren, damit es wie die Wahrheit aussieht.

139 Ich höre besser sofort hier auf. Seht? Ich bin mir sicher, dass ihr weise genug seid, zu wissen, was ich meine. Seht? Doch, warum, schaut, was es bewirkte. Denkt darüber nach.

140 Was haben wir heute Abend? Nur eine—eine—eine Nation, voll mit organisierten Menschen: die die Schriften Gottes verleugnen; die das—das—das Leben des Heiligen Geistes als: „Es war eine—eine mentale Telepathie“ bezeichnen; die es ablehnen, dass so etwas in ihre Kirche kommt; und sie erlauben es dir nicht, auch nur ein Wort über den Samen der Schlange zu sagen, Ewige Sicherheit, und die Dinge, die der Heilige Geist geoffenbart und bewiesen hat, dass sie das Wort sind? Ich stellte Herausforderung auf Herausforderung, zukommen und mir zu beweisen, dass es verkehrt sei.

141 Was haben sie bekommen? Dasselbe, das Luther hatte, der Rest von ihnen, seht, erschlugen einen Ägypter. Was muss . . . Was war es? Vielleicht erreichte er, dass irgendein Mann begann . . . aufhörte zu stehlen oder vielleicht seiner Frau treu zu bleiben. Aber was habt ihr aus ihm gemacht? Ein Gemeindemitglied. „Komm und trete unserer Gruppe bei.“ Seht?

142 Dieser stinkende, tote Mann war das Einzige, auf das er mit seinen Fingern zeigen konnte, was seinen Erfolg in seinem vierzigjährigen Training betraf; einen stinkenden Ägypter, der dort liegt, verwest und tot ist.

143 Ungefähr so ist es heute Abend. Wir können nur auf diese Erweckung verweisen, die vorüberzog (sozusagen), es ist eine stinkende Gruppe von Gemeindemitgliedern, die nicht mehr über Gott wissen, als ein Hottentotte von einer ägyptischen Nacht wissen würde. Richtig. Wenn ihnen jemand etwas über das Wort Gottes sagt, sagen sie: „Ich glauben Das nicht.“ Sagen: „Es ist mir egal, was du sagst, ich glaube Es nicht.“ Seht? Seht? Das ist eine schreckliche Sache, darauf verweisen zu müssen, wegen all der Strapazen und Kämpfe und allem, was wir haben.

144 Vielleicht könnten wir auf eine große Schule verweisen, aber sie ist tot. Wir könnten auf eine Organisation verweisen, aber sie ist tot. Sie stinkt. Sie sie genau wie die ersten Sache, aus der wir auszogen. „Wie eine Sau, die zu ihrem Schlamm geht und ein Hund, zu seinem Erbrochenem“, wenn wir uns zurückwenden. Ein toter Ägypter.

145 Ohne Zweifel, aber jemand sagte: „Mose, nun, hast du keine Gefühle mehr für das Volk? Du wurdest dafür berufen, dies zu tun.“ Jemand, der Mose kannte und wusste, dass er dafür berufen war. „Und tue nicht . . . Hast du das Gefühl für das Volk verloren?“

„Nein, mein Herr.“

146 „Nun, warum bist du nicht dort drüben, *tust dies*? Und warum bist du nicht hier drüben, *versucht dies*? Und warum machst du nicht mit den Übrigen weiter?“

147 Mose war dort draußen und wurde freigemacht, bis er ein Erlebnis am brennenden Dornbusch hatte, wo das Wort verkündet wurde. „ICH BIN der Gott Abrahams, Issaks und Jakobs. Und Ich denke an Meine Verheißung. Und Ich bin herabgekommen, um sie zu erretten. Ich sende dich, um es zu tun.“ Das war‘s.

148 Er sah das Wort, nicht die Ambitionen des Volkes oder die Wünsche des Volkes. Zu was wurde er dann? Er wollte den Ägyptern nicht mehr gegenüber stehen. Er wollte sich jetzt nicht mehr dieser Sache stellen. Aber er wurde ein Gefangener. Amen. Vierzig Jahre des Weglaufens, der Entkleidung, aber dann wurde er ein Gefangener am brennenden Dornbusch, der mächtige Mose, mit all seinem Intellekt. Die Bibel sagt, dass Mose ein mächtiger Mann in Wort oder Tat war, dort in Ägypten.

149 Doch beachtet, was der mächtige Theologe in der Gegenwart des brennenden Dornbusches tat. Er bekannte nur seine Unfähigkeit. Als er die wahre Absicht Gottes erkannte, bekannte er, dass er unfähig war, es zu tun. Obwohl er in aller Theologie, die sie ihm geben konnten, geschult war, trainiert in ihrer besten Schule. Aber, dennoch, was konnte er tun, als er . . . diese Feuersäule dort im Dornbusch hing? Sprach: „Ich kann nicht einmal sprechen. Um-hum. Herr, wer bin ich, dass ich gehen soll?“ Seht?

150 „Zieh deine Schuhe aus, Mose. Ich möchte mit dir reden. Entkleide dich, sogar deine Schuhe. Du bist—du bist wiederrum in Bauchlage auf dem Boden. Ich möchte mit dir reden.“

151 Konnte nicht einmal sprechen. Schlussendlich, ein erwählter Gefangener, ein erwählter Prophet, so wie Paulus erwählt war. Mose war der auserwählte Befreier. Und dann hatte Gott schlussendlich Seinen erwählten Untertanen, einen Gefangenen für Ihn. Oh, Halleluja! Er konnte sich nur bewegen, wenn ihn das Wort Gottes bewegte. „Wer soll ich sagen, hat mich gesandt?“

„ICH BIN.“

„Wie werde ich es tun?“

„Ich werde mit dir sein.“

152 „Ja, Herr, nur so, wie Du sagst. Hier bin ich.“ Oh, my! So, er ist ein Gefangener.

153 Er geht wider seiner eigenen Ansicht. Nun, er war trainiert worden, um eine Armee zu kommandieren. „Schwerter hoch! Ganze Abteilung kehrt!“ Trainiert, um zu marschieren: „Wagen in Anordnung! Speere nach vorne! Angreifen!“ So wollte er sie übernehmen. Das war sein Training.

Aber er sagte: „Was werde ich benutzen?“

Sagte: „Was hast du in deiner Hand?“

154 „Einen Stab.“ Für den menschlichen Verstand tut Gott manchmal Dinge auf solch lächerlicher Weise. Seht? Hatte einen Stab in seiner Hand. Sein Backenbart hing herab. Achtzig Jahre alt. Seine Ehefrau auf einem Esel; Kind saß auf ihrer Hüfte. Kleine, alte, schlaffe Arme hingen hinunter; ein Stab. Nur sein Haupt war aufrecht, denn er hatte SO SPRICHT DER HERR. Warum? Er wurde schlussendlich verankert.

155 Er war ein Gefangener. „Ich werde mich nur bewegen, wenn mich das Wort bewegt. Ich werde nur dann spreche, wenn das Wort spricht.“

„Wohin gehst du?“

156 „Ich habe einen Auftrag: vor den Pharao zu treten, und ihm durch diesen Stab zu zeigen, dass Gott mich sandte.“ Amen.

„Was wirst du danach tun?“

„Er wird für das Nächste sorgen, nachdem ich dies getan habe.“

157 Da hast du es. Du hast nur eine Sache zu tun, den ersten Schritt, heute Abend: ergib dich, werde ein Gefangener. Denke nicht an dich, oder an etwas anderes. Werde ein Gefangener.

158 Mose wurde ein Gefangener, bekannte, dass er nicht sprechen konnte. Schlussendlich, als ihn Gott in Seine Hand bekam, da konnte er sich nur bewegen, wenn ihn Gott bewegte. Wobei Er ihm das Wort gab. Er wusste, es war das Wort, dann unterwarf er sich dem Wort. Und dort schirrte der Heiligen Geist, Gott, Mose an den Willen Gottes an.

159 Das ist dieselbe Sache, die Er mit Paulus tat. Stimmt das? Er spannte Paulus an; kleinen, krummnasigen, sarkastischen Juden, oh, Ph.D. und L.L.D.‘s stand überall über ihm geschrieben. Aber Er sagte: „Ich werde ihm zeigen, was er erleiden muss, um des Wortes willen.“ Seht? Und er . . .

160 Und dann saß Paulus dort und sah das Wort, und sah, dass es Jesus war, dann erhob er seine Hände und wurde angeschirrt an Ihn. Die Liebe Gottes schirrte ihn an das Wort. „Er wird Meinen Namen zu den Nationen tragen.“ Da ging er los.

161 „Mose, ICH BIN der Gott deiner Väter. ICH BIN der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ich denke daran, Ich habe es ihnen verheißen, und die Zeit der Verheißung ist nahe. Und Ich sehe die Leiden Meines Volkes. Ich denke an Meine Verheißung. Und Ich bin herabgekommen, um dich anzuspannen. Du weißt, was das Wort sagte. Ich habe dich angeschirrt, um dort hinunterzugehen, habe dich mit Kraft angeschirrt, um dort hinunterzugehen und Mein Volk zu befreien. Und nimm diesen Stab in deine Hand, als ein Zeuge, denn du hast gesehen, wie ein Wunder durch ihn geschah.“ So wie David mit der Schleuder. Seht?

162 Selbst angespannt und er ging hinab. Schlussendlich hatte Gott einen Mann, der Ihm untertan war, an Ihn angeschirrt, und er konnte sich nicht bewegen, bis ihn das Wort Gottes bewegte. Wenn das die Menschen nur heute tun würden! Dann war er Sein Gefangener, ein Gefangener in Liebe, angeschirrt mit dem Band der Liebe, mit—mit Gott, so wie Paulus mit dem Band der Liebe an Gott geschirrt war.

163 So wie Paulus, beide waren auf dieselbe Weise trainiert. Mose trainierte, wie ihr wisst, um die Kinder Israels durch militärische Macht zu befreien. Paulus trainierte, um sie von den Händen der Römer zu lösen und sie durch seine große kirchliche Stärke freizusetzen, die in der damaligen Welt war. Große Ausbildungsschulen kamen unter Gamaliel hervor.

164 Und beide gingen in die Wüste, um—hum; kamen als andere Menschen zurück. Beide sahen die Feuersäule. Und beide waren Propheten. Ist das richtig? Beide waren Propheten. Und zu beiden sprach die Feuersäule, das stimmt genau, kam wegen eines Befreiers. Da waren sie; gingen in eine Wüste. Verließen ihre Wohnhäuser und gingen in die Wüste, um herauszufinden. Verließen ihr Volk und alles, um den Willen Gottes zu finden. Seht?

165 Sie waren auf eine Art trainiert; Gott änderte sie zu einer anderen. Und sie mussten totale Gefangene werden, nicht so handeln, wie sie handeln wollten, sondern so handeln, wie Gott es von ihnen verlangte. Er ist derselbe, gestern, heute und für immer.

166 Haben wir noch weitere zehn Minuten, um jene abzuhandeln?

167 Ich werde noch sehr schnell zu einem anderen Charakter kommen. Ich sehe jetzt jemanden vor mir. Sein Name ist Joseph. Er war ein erwählter Sohn. Er ist ein vollkommenes Sinnbild auf Jesus Christus. Er wurde als Prophet geboren. Er war auch ein Prophet. Seht? Und nun konnte er Visionen sehen. Und schon als ein kleiner Junge, sah er eine Vision von sich, wie er auf einem Thron sitzt und seine Brüder sich vor ihm verbeugen. Seht? Aber passt auf. Er wurde . . . Er fühlte sich, als wäre er ein besonderer Bursche. Seht? Alle . . .

168 Aber was musste Gott tun? Er tat mit ihm dasselbe, was Er mit den übrigen getan hat. Denn Mose war ein Befreier, Paulus war ein Befreier und jetzt war Joseph ein Befreier. Er rette sein Volk vor der Hungersnot.

169 Was musste Gott mit ihm tun? Ihn ins Gefängnis setzen, ihn sofort ins Gefängnis werfen. Ja, mein Herr. Denkt daran, er wurde von seinen Brüdern an einen Ägypter verkauft. Und sie verkaufte ihn an Potifar. Und Potifar gewährte ihm ein wenig Freiheit, und ihr wisst, dies wurde ihm gleich wieder genommen.

Und dort sitzt er im Gefängnis, weinte, weinte. Gott musste es abstreifen.

170 Nun beachtet. Aber, die ganze Zeit, glaube ich, er, in diesem Gefängnis, er konnte sich erinnern, dass die Vision sagte, dass er auf einem Thron sitzen wird und sich seine Brüder vor ihm verneigen würden, denn er wusste, dass seine Gabe von Gott kommt. Und er wusste, dass sie geschehen musste.

171 Wenn wir dies nur in unserem Gedächtnis behalten könnten und gemäß dem Wort Gottes, dass Er in diesen letzten Tagen eine Gemeinde haben wird, Er Menschen haben wird. Und diese Dinge, die Er verheißen hat, Er wird sie tun. Er sagte, Er wird, und wir leben in der Zeit. Wir sind da. Er versucht bloß, uns dazu zu bekommen, dass wir jetzt echte Gefangene sind, eingeschlossen mit Ihm.

172 Habt ihr das alte Lied gehört, das wir singen: „Und dann bin ich mit Gott eingeschlossen?“ Ich möchte mit Gott eingeschlossen sein. Nun, deshalb habe ich darüber nachgedacht. Mit Gott eingeschlossen sein, mit nichts anderem, du läufst nur, wenn Gott sagt: lauf. Du handelst nur, wenn Gott sagt: handle, sieh, dann bist du eingeschlossen mit Gott.

173 Nun denkt daran, er dachte nach. Er wurde auch in seinen Augen zu einem totalen Versager. Alles, was er wusste, alles, was er verstand und alles, er wurde ein totaler Versager. Es funktionierte nicht. Er wurde in eine Situation gebracht, in der niemand auf ihn hören wollte. Er war ein Gefangener. Seht? Er wurde in eine Situation gebracht, in der Ungläubige nicht glauben wollten. Seht ihr, was ich meine? Sein Dienst hatte keine Wirkung. Die Menschen wandten sich ab. Sie achteten nicht auf ihn im Gefängnis. Was würde sein Dienst noch ausrichten? Er könnte sich an die Gefängnisgitter stellen und zu ihnen predigen; sie würden weiter die Straße runtergehen. Seht? Aber er wurde ein Gefangener. Und Gott behielt ihn als ein Gefangener, bis das Rad richtig ins Rollen kam. Sagte: „Hier ist Mein Mann:“ Glorie! Totaler Versager.

174 Schlussendlich kam Gott zu ihm in sein Gefängnis. Wie Paulus und alle anderen, kam Er zu ihm. Und Er gebrauchte die Gabe, die Er ihm gegeben hatte, um ihn dort hinaus zubekommen. Das stimmt. Er brachte ihn aus seinem Gefängnis. Was tat Er? Sobald Er ihn aus seinem Gefängnis gebracht hat, wurde ihm durch den König Macht gegeben, seinem König, an dessen Seite er saß, dem er untertan war. Er wurde aus dem Gefängnis geholt, und mit Macht ausgestattet, damit, was immer er sagte, geschehen musste. Amen.

175 In seinem Gefängnis erinnerte er sich fortwährend daran, dass er für einen Zweck geboren wurde. Er sollte neben einem König sitzen. Alle übrigen sollten sich vor ihm verbeugen. So sagte es ihm seine Vision. Amen. Aber bevor seine Vision

vollständig erfüllen werden konnte, musste er ein Gefangener werden. Amen. Und dann wurde er ein Herrscher. Und als er aus seinem Gefängnis kam und ein Gefangener von Gottes Wort wurde, damit er nur das reden konnte, was Gott in seinen Mund legte, zu sprechen, dann wirkte Gott durch ihn.

176 Beachtet, dass Mose Macht hatte, die Fürsten Pharaos gemäß seines eigenen Willens zu binden. „Wenn ihr zu diesem Berg sprecht: ‚hebe dich'." Uh-huh, uh-huh. Er hatte Macht, die Fürsten des Pharaos zu binden. Ob sie Diakone waren oder Presbyter, oder ob sie die—die Staats-Repräsentanten waren, oder was immer sie waren. Er sagte: „Ich binde euch", und sie wurden gebunden. Das war's. Er konnte es durch sein eigenes Wort, zu seinem eigenen Vergnügen tun. Amen! Ehre sei Gott!

Oh, ich habe nur noch ungefähr drei Minuten, damit ich mein Wort halte.

177 Nun, wir haben herausgefunden, dass er—er von einem Gefangenen der Welt, zu einem Gefangenen von Gott wurde. Von...So auch Paulus. Und Mose genauso, von einem Gefangenen seiner eigenen Gedanken, zu einem Gefangenen Gottes. Und als er herauskam, hatte er die Kraft Gottes. Und als er Paulus wurde...Als das eigene Denken von Mose, als er es übergab und es ablegte, wurde er ein Gefangener von Christus, dem Wort. Konnte sich nur bewegen, wohin auch...

Ihr sagt: „Christus?"

178 „Er erachtete die Schmach von Christus als größeren Reichtum, als den von Ägypten." So war er ein Gefangener von Christus, genauso wie Paulus es war.

179 Denkt daran, alle drei waren Propheten. Seht? Und sie mussten von ihrem eigenen Denken entkleidet werden, um ein Gefangener für den Willen und die Wege Gottes zu werden.

180 Dann erinnern wir uns jetzt, dass er Macht hatte, durch sein eigenes Wort zu binden. Er hatte Macht, durch sein eigenes Wort zu lösen. Er konnte sagen: „Ich löse dich, im Namen meines Königs." Amen. Pharao machte Josef zu seinem Sohn.

181 Christus macht die Seinen zu Gefangenen der Liebe, Seine Söhne. Und Er gibt ihnen Macht, dieselbe, die Er hatte. St. Johannes 14,12: „Wer an Mich glaubt", seht, „wird die Werke auch tun, die Ich tue. Und er wird größere als diese tun." Nun, der Gefangene der Liebe Christi wird durch seinen König bevollmächtigt, Welcher Christus ist. Amen. „Und wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr zu diesem Berge sagt: ‚Hebe dich', und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr gesagt habt, geschehen wird, werdet ihr empfangen was ihr ausgesprochen habt. Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch; wenn ihr mit Mir verjocht seid", denn Er und Sein Wort sind dasselbe. Am Anfang war das Wort, und das Wort war mit Gott, Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns. Derselbe,

gestern, heute und für immer! „Wenn ihr in Mir bleibt“, nicht *hier* drin und *dort*, „in Mir bleibt, und Mein Wort in euch; bittet was ihr wollt, oder sprecht aus was ihr wollt, es wird für euch getan werden.“ Er hatte Macht.

182 Beachtet, ehe er herauskam, musste er hinausgehen und rasiert werden. Einige Dinge mussten von ihm wegrasiert werden, ehe er seinem König begegnen konnte.

183 Oh, manchmal nimmt Gott Seine Leute auf diese Weise hinaus, und rasiert etwas von ihren eigenen Willen weg, zeigt ihnen, dass sie nicht einfach tun können, was sie tun wollen. Ihr wisst, was ich meine. Sie haben—sie haben nicht die Freiheit, zu tun, was sie tun möchten. Ehe sie zur vollen Macht kommen können und ein Liebessklave von Christus sind, müssen sie rasiert und dann vorgestellt werden. Manchmal nimmt Er sie in die Wüste, um das zu tun, um sie zu rasieren. Und dann bringt Er sie heraus, die Gesalbten, um die Aufgabe zu erfüllen, für die Er sie bestimmt hat. Seht, was ich meine?

Brüder, wir sind in der Endzeit.

184 Denkt daran, was Er in allen andern Zeiten tat. Er musste immer einen Mann nehmen und ihn zu Seinem Gefangenen machen, sein Eigentum verlassen. Er musste alles verlassen, was er kannte, sein ganzes Training vergessen, alles, um den Willen Gottes zu erkennen und um Gott zu folgen.

185 Er kann nicht zur selben Zeit Gott und irgendetwas folgen, das ein Mensch tut. Sie sind einander zu gegensätzlich. Ihr könnt nicht nach Westen und Osten zur gleichen Zeit gehen. Ihr könnt nicht nach rechts und links zur gleichen Zeit gehen. Ihr könnt nicht Richtiges und Verkehrtes zur gleichen Zeit tun. Ihr könnt nicht einem Mensch und Gott zur gleichen Zeit folgen. Nein, mein Herr. Entweder folgt Ihr Gott oder folgt einem Mensch.

186 Nun, dann, wenn ihr Gott folgt und euch Gott unterworfen habt, dann werdet ihr ein Gefangener für diesen Gott, für dieses Wort und für diesen Willen. Egal, was irgendjemand sagt, ihr werdet Dafür ein—ein Gefangener.

187 Hört zu. Wir sind in der Endzeit. Und ich möchte dies mit Ehrfurcht und Respekt sagen, während die letzten Minuten vorüberziehen. Schaut. Was Gott, meiner Meinung nach, tun wird und tun muss, und tun wird an diesem letzten Tag, ist, ein Werkzeug für die Ernte zu finden. Er muss ein Werkzeug finden, um den Boden zu dreschen. Jeder Bauer muss, wenn er zu seiner Ernte geht, ein Werkzeug haben, womit er es tun kann; sicherlich, er muss eine scharfe Sichel oder so etwas haben, irgendein Instrument, um das Korn heraus zu dreschen. Und die Ernte ist reif.

188 Gott, nimm uns in Deine Hand. Mach uns zu Leibeigenen Deiner Liebe. Gebrauche uns als Werkzeug, um die Erkenntnis zu dieser sündenvollen, verfluchten Erde, in der wir heute leben

zu bringen, dass Jesus Christus derselbe ist, gestern, heute und für immer.

189 Was mich betrifft, Gott, lass mich ein Gefangener sein. Wenn mich alle Brüder ablehnen, wenn mich alle Freunde ablehnen, ich möchte ein Gefangener von Jesus Christus und Seinem Wort sein, damit ich durch den Heiligen Geist an Sein Wort angeschirrt werden kann, um zu sehen, dass der Heilige Geist das Wort durch dieselben Dinge bestätigt, die Er zu tun angekündigt hat. Ich möchte ein Gefangener von Jesus Christus sein.

Lasst uns beten.

190 Ich frage mich heute Abend, mit unseren Häuptern gebeugt, ob diese Ambition, die wir haben, etwas anderes zu sein, oder etwas, von der wir denken könnten, das es eine selbstsüchtige Sache ist, bin gespannt, ob wir es nicht irgendwie einfach zur Seite legen können.

191 Ich frage mich, ob hier irgendein junger Mann heute Abend ist, der sich umschaut, sagt: „Ich werde, wenn ich groß bin, werde ich etwas *Bestimmtes—Bestimmtes* werden." Bin gespannt, ob du den Willen Gottes fühlen kannst, wie Er sich in deinem Leben bewegt und sprich „Nein, nein. Uh-huh, huh-uh. Ich—ich . . . Meine Ambitionen sind jetzt vergangen. Während der letzten Tage hat der Heilige Geist zu mir gesprochen. Ich—ich—ich—ich möchte mich Gott übergeben, um ein Dreschwerkzeug dieses letzten Tages zu sein."

192 Irgendein junges Mädchen, das vielleicht Ambitionen für den Charakter einer feinen Dame haben könnte, oder—oder vielleicht eine hübsche kleine Hausherrin zu sein, oder vielleicht eines Tages, Hollywood zu deiner Karriere zu machen, ich—ich frage mich, ob du nicht jetzt gewillt bist, deine Ambition abzugeben, in der Gegenwart Gottes und Seinem Wort, den Ruf Gottes in deinem eigenen Leben hörst. Gott weiß, wer du bist.

193 Ich frage mich, ob ein Prediger in der Nähe ist, oder ein Diener, ein Mitarbeiter irgendwo in der Gemeinde. Ich komme nur ab und zu hier her. Ich—ich kenne nicht einmal ein Drittel der Leute, die heute Abend hier sitzen, aber ich . . . diese kleine Handvoll, die hier ist. Ich frage mich, ob hier solch eine Person ist, die bereit ist zu sagen: „Ich kümmere mich nicht darum, was irgendjemand sagt. Ich bin jetzt Gottes Sklave. Ich—ich—ich werde Sein Wort predigen, ohne Rücksicht. Ist mir egal was, wirft mich meine—meine Organisation hinaus, werde ich trotzdem mit diesem Wort verbleiben. Ich—ich werde es tun. Mein Wille ist Gottes Wille. Gottes Wille ist mein Wille. Ich werde ein Gefangener von Jesus Christus sein. Durch Seine Gnade und Hilfe werde ich es tun."

194 Denkt darüber nach, während wir unsere Häupter gebeugt haben. Wie viele haben heute Abend diese Ambition? Würdet ihr eure Hand erheben? Meine ist es auch. Ich übergebe alles. Mit

gebeugten Häuptern jetzt, langsam jetzt, während ihr es jetzt überdenkt, während ihr betet.

Alles übergeb‘ ich Dir,
Alles übergeb‘ ich Dir,
Alles Dir, mein treuer Heiland,
alles übergeb‘ ich Dir.

Alles übergeb‘- . . .

195 Meint ihr es wirklich so? „Ich möchte ein Gefangener sein.

Alles . . .

Nimm mich, Herr. Nimm mich runter zum Haus des Töpfers, heute Abend. Zerbrich mich ganz und forme mich wieder neu . . . ? . . . “

. . . alles Dir, mein treuer Heiland,
Alles übergeb‘ ich Dir.

196 Himmlischer Vater, während das Lied weitergespielt wird, dachte ich mir, dass es wohl am allerbesten sein wird, wenn ich—ich das Lied unterbreche und nur einen Augenblick mit Dir spreche. Während die Leute daran denken: „Ich übergebe alles“, Vater, mögen wir dies tun, so als wäre es unsere letzte Gelegenheit, es zu tun. Lasst uns mit Aufrichtigkeit kommen, zum Tisch des Herrn kommen, wie damals, mit gewaschener Kleidung, gewaschener Seele, gewaschenem Willen, gewaschener Ambition, um uns ganz zu übergeben.

197 Und lasst Gott Sein Wort nehmen, uns Damit, mit Gottes Wort zusammen verjochen. Und möge uns der Heilige Geist jetzt nehmen, während wir das Klicken dieses Joches hören, wie es um unser Herz gelegt wird: „Von heute Abend an, nehme ich dich bei deinem Wort. Denke jetzt nicht deine Gedanken. Denke Meine Gedanken. Denke Meinen Willen. Ich werde dich führen.“ Gott, gewähre es, dass es für jeden von uns ein Erlebnis wird.

198 Diese jungen Leute, die hier sitzen; Ehemann und Ehefrau; und einige, die Ehemann und Ehefrau bald werden. Da sitzen alte Männer, die Prediger sind, die des Weges kommen. Und, Herr, hier ist Bruder Neville, ich, die sehr weit oben auf der Leiter sind. Unsere Tage sind nun gezählt. Unsere Schritte werden vorsichtiger gesetzt, als wir es damals taten. Wir passen auf, wo wir hintreten. Wir sind nicht mehr so Trittsicher, körperlich gesprochen, wie wir es früher waren. Aber Herr, während wir unser sterbliches Leben ausklingen sehen, und keine unserer Schritte sind sicher, es sei denn, du hältst unsere Hand.

199 Nun, Gott, nimm uns, möchtest Du bitte? Nimm unsere Herzen und unseren Willen in Deine Eigene Hand, und lass uns heute Abend Gefangene des Wortes, des Christus werden. Mögen wir göttliche Leben hier leben. Mögen diese Frauen, diese jungen Frauen, diese jungen Männer, Jungs und Mädchen ihr Leben

übergeben, Herr. Möge ihre Ambition, die Ambition werden, Jesus Christus zu dienen. Und lass uns ein Gefangener Seiner Göttlichen Gnade und Seines Willens werden. Gewähre es, Herr.

200 Dies ist alles, was ich zu tun weiß, Herr. Diese wenigen, abgehackten Worte und ich—ich vertraue darauf, dass Du sie richtig zusammensetzen wirst. Denn es ist heiß hier drin und die Menschen möchten zuhören, aber es ist wirklich warm. Und viele müssen nach Hause gehen und früh zur Arbeit gehen. Aber mögen jene Samen einfach in ihren Herzen liegen: „ein Gefangener."

201 Geht nach Hause und sagt zu der Ehefrau, wie sie . . . bevor sie bereit sind, sich nieder zu knien und zu beten, heute Nachmittag oder heute Abend, an der Bettseite, schaut euch gegenseitig an, sagt: „Liebling, wie steht es damit, heute Abend? Sind wir wirklich Gefangene von Christus und Seinem Willen geworden oder—oder arbeiten wir durch unseren eigenen Willen?"

202 Mögen sich überall junge Männer und junge Frauen dieselbe Frage stellen, besonders jene, die heute Abend diese Botschaft gehört haben: „Bin ich willens, ein Gefangener zu werden, mein eigenes Leben aufzugeben?"

203 „Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert, um Meinetwillen, der wird es finden." Vater, wir wissen, es bedeutet: ein Gefangener von Dir zu werden, unsere eigenen Ambitionen und eigenen Wünsche zu verlieren, um Deine zu finden, dann haben wir Ewiges Leben. Gewähre es, Herr.

204 Das Einzige, das ich weiß, ist, es jetzt in Deine Hand zu legen. Und möge es Frucht hervorbringen und mächtige—mächtige Werkzeuge hervorbringen für die Ernte des letzten Tages, Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, übergeben dem vollständigen Willen Gottes, und die Gefangene von Jesus Christus werden, für Seine Liebe, gefesselt mit Fesseln der Göttlichen Liebe zu Christus. Wir bitten es in Seinem Namen.

Alles übergeb' ich Dir,

Lasst uns aufstehen.

Alles übergeb' ich Dir,
Alles übergeb' ich Dir, mein . . .?. . .

205 Lasst uns das noch einmal sagen, unsere Augen geschlossen und unsere Hände erhoben.

Alles übergeb' ich Dir,
Alles übergeb' ich Dir,
Alles Dir, mein treuer Heiland,
Alles übergeb' ich Dir.

206 Nun, wenn wir jetzt unsere Häupter beugen wollen, und ehe das Schlusslied gesungen wird, wie: *Nimm Den Namen Jesu*

Mit Dir, möchte ich bitten, dass—dass dieser Bruder hier . . . ich habe seinen Namen vergessen. Die Schwester, die Zeugnis ablegte, von der Vision der Dunkelheit, die darüber kam, die geheilt wurde. Und erinnernd, zurückschauend, war der Schleier verschwunden. Ihr Glaube tat das. Entlasse du uns im Gebet, willst du es tun, Bruder? Und erbitte die Segnungen Gottes auf uns?

Ein Gefangener GER63-0717
(A Prisoner)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Mittwochabend, den 17. Juli 1963 gepredigt, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2020 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org